Gorbatschow und die Streitkräfte

Autor(en): **Weiss, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **62 (1987)**

Heft 7

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-715390

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gorbatschow und die Streitkräfte

Von Dr Peter Weiss, Zürich

Während der letzten Monate wurden wichtige personelle Änderungen auf hohen Kommandoposten der sowjetischen Streitkräfte durchgeführt. Dabei wurden auch Kommandanten mehrerer Militärdistrikte abgelöst und zum Teil durch jüngere Offiziere ersetzt. Einige der Betroffenen erhielten neue Aufgaben in der höchsten Kommandostruktur. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass diese Umbesetzungen, von denen etwa 15 bis 20 Generäle betroffen waren, darauf abgezielt sind, die der Politik Gorbatschows gegenüber kritisch eingestellten früheren Kommandanten auf kaltes Gleis zu stellen.

✠

Im Laufe des Herbstes 1986 erschienen nämlich in der sowjetischen Militärpresse mehrere Artikel, in denen hohe Offiziere indirekte Kritik an dem aussenpolitischen Kurs und den Abrüstungsvorschlägen des Parteichefs geübt haben.
Als indirekte Bestätigung dieser Annahme kann u a ein kürzlich im ideologischen Organ der Partei, «Kommunist» (Nr 3/87), vom Chef des Politischen Hauptdirektorats der Streitkräfte, Armeegeneral Aleksei D Lisitschew, verfasster Artikel gewertet werden, in dem dieser dem Offizierskorps eine Rüge darüber erteilt, dass es in diesem viele «unverbesserlich konservative Kräfte» gebe, die sich den Erfordernissen der gegenwärtig komplizierten internationalen Lage und dem dieser entsprechenden Kurs des Parteichefs nicht anpassen können oder wollen. Er forderte die Kommandanten und Offiziere nachdrücklich auf, sich geschlossen hinter die Beschlüsse des Januar-Plenums des ZK der Partei und dem Reformkurs Gorbatschows zu stellen. «Ein neues Denken sei – wie Lisitschew betont – auch im Militärwesen notwendig geworden, wenn man die Aufgaben erfüllen wolle, welche die Verteidigung der Heimat heute von jedem Mitglied der Streitkräfte erfordert.» Gleichzeitig versicherte er den Zweiflern, dass Partei und Regierung stets alles unternehmen werden, die Schlagkraft der bewaffneten Kräfte durch die Einführung modernster Technik auf einen Grad zu erhöhen, der ihnen ermöglicht, jeden Angreifer in kürzester Zeit vernichtend zu schlagen.

✠

Es ist als sicher anzunehmen, dass die höchste militärische Führung der Sowjetunion hinter der Politik Gorbatschows stehe und der Parteichef seine jüngsten Abrüstungsvorschläge mit den zuständigen Militärstellen engst abgestimmt hat. Dies betrifft auch das während 18 Monaten in Kraft gestandene und im Januar wieder aufgehobene Atommoratorium. Es sind nämlich zahlreiche Generäle in Spitzenpositionen des Obersten Kommandos (WGK) und des Generalstabes, die, wie z B Marschall Ogarkow, die Ansicht vertreten, dass künftige Kriege nicht durch nukleare Waffen, sondern durch modernste Technik der konventionellen Streitkräfte und neuartige hochentwickelte Waffensysteme entschieden werden. Ihre militärpolitischen Ansichten entsprechen in jeder Hinsicht den Reformideen Gorbatschows, die auf die allgemeine Stärkung der Sowjetunion abgezielt sind.

✠

Was den sowjetischen Militärs heute aber ernste Sorgen verursacht, ist die Disziplin in den Streitkräften, die viel zu wünschen übrig lässt und in der letzten Zeit sich sowohl im Offizierskorps als auch unter den Mannschaften sichtbar gelockert hat. Doch ist die Disziplin neben anderen Elementen eine der wichtigsten Komponenten, aus denen das Gefechtspotential der Streitkräfte resultiert, schreibt in einem dieser Frage gewidmeten Artikel Generalmajor W Luscherenko («Krasnaja Swesda», 8. Januar 1987). Der Generalmajor weist in seinem Aufsatz darauf hin, dass die jungen Leute, die heute in die Streitkräfte eintreten, nicht mehr dieselben sind, wie sie noch vor etwa zehn Jahren gewesen waren. Diesem Umstand müssen die Kommandanten und Offiziere bei der Erziehung und Ausbildung der Soldaten Rechnung tragen.
Luscherenko übt dann Kritik auch an zahlreichen Kommandanten und Offizieren, die das Hauptgewicht auf die Gefechtsausbildung der Soldaten legen und sich um disziplinare Verstösse nicht kümmern, die sie sogar vor ihrem Vorgesetzten zu verbergen versuchen. Auch vernachlässigen sie die Kontrolle der Befehlsausführung. «Diese Zustände sind einfach unhaltbar», betont der General.

Auch Verteidigungsminister und der Luftverteidigungschef der Sowjetunion abgesetzt

Als unmittelbare Folge des einem «Husarenstück» gleichenden, unbewilligten Fluges des 19jährigen Deutschen Mathias Rust über ganz Russland und der Landung auf dem Roten Platz in Moskau am 30. Mai 1987 wurden der Verteidigungsminister Sergej Sokolow und der Chef der Luftabwehr, Marschall Alexander Koldunow, entlassen. War der Flug des jungen Deutschen der «willkommene Anlass» für die Disziplinierung? Wir wissen es nicht. Man kann aber annehmen, dass diese «Theatervorführung» u a eine Folge der inneren Auseinandersetzungen zwischen Militär und Politik sind. Der Redaktor

✠

Die von Luscherenko kritisierten Zustände haben verschiedene Gründe. Einer dieser ist die schlechte Unterbringung, Verpflegung und oft erniedrigende Behandlung der Soldaten durch ihre Vorgesetzten, vor allem durch die älteren Jahrgänge. Zweitens stehen den Präsenzdienern keine Möglichkeiten zur Verfügung, ihre Freizeit nach ihrem Geschmack zu verbringen und diese durch ihnen passende Unterhaltung angenehmer zu gestalten. Während seiner zweijährigen Dienstzeit hat der Soldat z B bei den Bodentruppen nur zehn Tage Heimaturlaub. Ein weiterer Grund liegt in dem seit Jahren andauernden Krieg in Afghanistan, der auf viele Soldaten auch in der Heimat demoralisierend wirkt. Dass der Militärdienst keine Freude für die jungen Sowjetbürger ist, zeigt auch die während der letzten Jahre, vor allem bei den in Osteuropa stationierten Einheiten, zunehmende Selbstmordrate und das ebenfalls zunehmende Drückebergertum unter den Rekruten. Schliesslich wird diese Entwicklung durch die im Offizierskorps wuchernde Korruption gefördert, gegen welche die Moskauer «Prawda» am 21. März in einem ungewöhnlich scharfen Artikel einen auffallenden Angriff gerichtet und dabei zwei Generalleutnants auch namentlich kritisiert hat.

✠

Unerfreulich ist die diesbezügliche Lage auch in der Marine. Es war sicher kein Zufall, dass es bei Einheiten der Baltischen Flotte während der letzten Jahre mindestens in zwei Fällen zu offener Meuterei gekommen ist. Dazu kommt noch, dass die Zahl jener Marineoffiziere zunimmt, die den Dienst auf dem Festland dem Dienst auf den Kriegsschiffen vorziehen. In der Fachpresse werden verschiedene Massnahmen empfohlen, um diese Zustände durch ein angenehmeres Leben auf den Schiffen für Offiziere und Mannschaften zu ändern.
Die jüngsten Umbesetzungen stehen nicht zuletzt auch mit diesen Erscheinungen in Verbindung. Dafür spricht u a die Ernennung des bisherigen Kommandanten des Militärdistrikts Fernost, Armeegeneral Dmitrij Jasow, zum Chef des Direktorats für Personalfragen im Verteidigungsministerium und gleichzeitig zum Stellvertretenden Verteidigungsminister. Jasow gilt nämlich als ein durch seine Strenge, aber auch seine Gerechtigkeit bekannter Offizier, der ausserdem über ausgezeichnete Menschenkenntnisse verfügt. Sein Motto lautet «ohne Disziplin keine Armee»! ✠

General Dufour und die Festung Saint Maurice

Dieses Jahr gedenken an vielen Orten und bei vielen Gelegenheiten viele Schweizer dem 200. Geburtstag unseres grossen Soldaten und Ingenieurs General Guillaume-Henri Dufour. Während fast seinem ganzen schaffensreichen Leben beschäftigte sich Dufour mit dem Bau von Befestigungsanlagen, ganz besonders mit Saint Maurice und der Simplonstrasse. Vom **15. September 1987** bis zum **20. Mai 1988** werden in einer **Sonderausstellung** im Schloss St-Maurice Dokumente über das Wirken des Generals im Sonderbundskrieg sowie als Festungsingenieur und Taktiker gezeigt.

Ho